Nr. 392. Wien, Sonntag 26. August 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 50 „	7 „ 50 „
Vierteljährig	3 „ 00 „	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 00 „	1 „ 20 „
Wöchentlich	— „ 25 „	— „ 30 „

Für Beisendere Zustellung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Universitätsplatz Nr. 708.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die täglich Politische kostet:

Bei 1 maligen Einschaltung	6 kr.
2 „ „	8 „
3 „ „	10 „
13 „ „	3 fl.

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, Chemiker übernimmt immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau: Obere Bäckerstraße Nr. 749.

☞ **Wir ersuchen unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration am 31. August endet, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschleife beizulegen; nur Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.**

Die Pränumeration beträgt:

In Wien vom	1. September	bis inclus.	30. September	1855	1 fl. — kr.;	**für die Provinzen**	1 fl.	20 kr.
„	1. „	„ „	31. October	„	1 fl. 55 kr.;	„ „ „	2 fl.	35 kr.
„	1. „	„ „	30. November	„	2 fl. 50 kr.;	„ „ „	3 fl.	50 kr.
„	1. „	„ „	31. December	„	3 fl. 40 kr.;	„ „ „	**fünf** Gulden.	
„	1. „	„ „	31. Januar	1856	4 fl. 35 kr.;	„ „ „	6 fl.	10 kr.
„	1. „	„ „	29. Februar	„	5 fl. 20 kr.;	„ „ „	7 fl.	20 kr.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die Niederlage Russlands.
Die Hebung des Realcredits. (Schluß.)
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Aus der südlichen Steiermark: Der Zug der Reisenden. Cholera. — Johannisbad: Badecrisis. — Pest: Schiffsschwank. Cholera. — Krakau: Abschied Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig. — Lemberg: Abreise Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig. — Zara: Gutsbesitzer.
Deutschland. Mannheim: Aufrührerische Placate. — Stuttgart: Ständeversammlung. — Hanau: Mißhandlung eines Knaben. — Breslau: Todesfall.
Italien. Turin: Revolutionäre Bewegungen.
Russland. Aus dem Königreich Polen: Ernte in Handabung des Pulverstoffs.
Kriegsschauplatz. Im Süden.
Donaufürstenthümer. Theilweise Aufhebung der Leibeigenschaft.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Börsebericht.** — **Feuilleton.** Das Goldmärchen. (Fortsetzung.) — **Tages-Chronik.** — **Gerichtschronik.**

© Austrian National Library +++ Digitalisierungszentrum +++ Austrian Central

Telegraphische Depeschen.

Triest, 25. August. Eine Generalversammlung der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd ist auf den 26. September d. J. einberufen worden. (Oest. Corr.)

Turin, 22. August. Außer Novara wird auch in Susa ein Hauptquartier der englisch-italienischen Legion errichtet. Der Credeit Mobilier will, wie man vernimmt, auch in Piemont eine Filiale begründen. Zi Piemonte meldet, daß dem Herrn Pacheco und dem spanischen Gesandtschafts-Personale in der Abschiedsaudienz von Sr. Heiligkeit dem Papste ein wohlwollender Empfang zu Theil geworden sei. (Oest. Corr.)

Pordenone, 24. August. Die Probefahrten auf der Eisenbahn bis Gaarsafa (?) erfolgen in der kommenden Woche. Der öffentliche Dienst beginnt (Oest. Corr.)

Die Niederlagen Russlands.

Das letzte Bombardement von Sweaborg vervollständigt die lange Reihe von Argumenten, daß man auf die Weise, welche die Westmächte bisher angewendet, durch Schlachten und Belagerungen, daß man durch schulgerechte Offensivbewegungen Rußland seine entschiedenste Niederlage im Felde beibringen könne. Und doch gerieth der moskowitische Staat nach und nach in einen Zustand, welcher seinen mächtigsten und einsichtsvollsten Gliedern ein Aufhören des gegenwärtigen Krieges wünschenswerth macht. Rußland erleidet Niederlagen auf den verschiedenen Gebieten, welche seine innere Entwicklung, seinen Uebergang aus mittelasiatisch-barbarei zu abendländischen Culturzuständen vermitteln sollten.

Der Krieg Rußlands gegen den Westen, oder vielmehr die Blokade der russischen Küsten durch die Seemächte hat den russischen Exporthandel, den Handel mit Rohproducten, mit Getreide, Hanf, Theer, Talg, Wolle, Leinsamen beinahe gänzlich zerstört, da man in Rußland keine practischen Landstraßen hat und sich zum Manoeuvriranthpost fast nur der Canäle und Flüsse bedient, welche natürlich in das Meer und nicht in neutrales Gebiet ausmünden.*) Die Fabriken im Innern des Landes stehen theilweise aus Mangel an zum Betrieb nothwendigen Colonialwaaren still, der Manufacturhandel mit Innerasien und Persien muß daher, weil die nöthigen Waaren mangeln, stocken.

Die vielen Recrutirungen entziehen dem ohnedies so dünn bevölkerten Lande die nothwendigsten Arbeitskräfte und den Gutsbesitzern, deren Reichthum eben ihre Leibeigenen sind, ihr werthvollstes Capital. Und doch soll dieser grundbesitzende Adel, dessen Fabrikslanlagen keine Rente abwerfen, dessen Felder werthlose Ernten tragen, noch neben ihrer „Menschenmasse" den Kaufmann und Bürger, welche bei der Stockung der Gewerbe brotlos sind, die unermeßlichen Staatslasten tragen helfen. Im ganzen Lande ist das Metallgeld verschwunden, das Papiergeld cursirt weit unter seinem Nennwerth, das jetzt Anlehen konnte nun mit ungeheuerer Mühe aufgebracht werden, und jetzt soll wieder ein neues ausgeschrieben und, wie es heißt, zwangsweise eingetrieben werden. Bereits hat der Krieg nach einer mäßigen Schätzung beschlundert Millionen Gulden gekostet! — Das sind die Niederlagen, welche die Westmächte Rußland beigebracht; jetzt soll dessen innerer Zustand, dann stimmen alle Berichte überein, ein sehr trauriger sein.

Diese Wunden, welche der Krieg bereits Rußland geschlagen, könnten für dasselbe um so bedenklicher sein, als sie seinen empfindlichsten Fleck, seine noch sehr fragmentarische Cultur treffen. Rußland wird durch die Kriegsjahre um ein Vierteljahrhundert in seinem Entwicklungsgange zurückgeworfen. — Was ein Vierteljahrhundert Entwicklung, heutzutage wiegt, erstellt man z. B. daraus, daß vor 24 Jahren in Europa noch keine Eisenbahn gebauen wurde, daß man damals den electrischen Telegraphen, die Schnellpresse, das Chloroform, die Nähmaschinen noch gar nicht, die Dampfschiffe, die Gasbeleuchtung, die Länder an der Südsee, die sociale Gleichstellung der Stände und in Oesterreich das Zeitungsgesetz beinahe nicht kannte. — Während das übrige Europa sein Eisenbahnnetz schon fast vollendet hat, wird es dem durch den Krieg erschöpften Rußland noch vielen Jahren noch nicht möglich sein, eine der Hauptstrecken in seinem Lande zu machen, ja eine fahrbare Landstraßen anzulegen, dadurch werden die durch Eisenbahnen zugänglicheren Länder an der unteren Donau und in Kleinasien den ganzen Getreidehandel Rußlands, dessen Hauptwohlstandsquelle ist, sich reißen.

Während der Westen neben dem Kriegsführen noch Zeit findet, dem Welthandel neue Bahnen anzuweisen und ungekannte Länder und Meere dem Handel und der Gesittung zugänglich zu machen, Wissenschaft und Künste hier menschlich wie in tiefer Friedenszeit zu pflegen, ist die Regierung Rußlands gezwungen, an die nationalen Elemente ihres Landes und deßen finsteren Fanatismus zu appelliren und so das Bischen aus der heidnischen Fremde importirte Civilisation unter dem überwuchernden Wust alt-nationaler Barbarei, alt-nationalen Abrigzlaubens und alt-nationaler, an die Mongolenwirthschaft erinnernden gesellschaftlichen Zustände zu zerstören.

Die Hebung des Realcredits.

(Schluß.)

** Der Verfasser der gedachten Schrift will seinem Institute auch das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen deßhalb ertheilen, um, wie er sagt, die Kraft desselben zu erweitern und den Creditsbedürfnissen volle Befriedigung zu verschaffen. Wir zweifeln daran, daß das vorgeschlagene Ausfunftsmittel geeignet sei, neue Kraft dem Institute zuzuführen und sein Vertrauen ihm zu erhalten; in der Art und Weise, wie es hier ausgeführt werden soll, würde es aber die beabsichtigte Wirkung ganz gewiß nicht hervorbringen. Die projectirte Anstalt wäre ihrer Grundeinrichtung nach eine Zettelbank; die mithin ihren Credit mittelst Banknoten verleiht. Wenn sie zur Emission von Pfandbriefen schreiten soll, so würde dies dann geschehen, wenn sich ihre Creditmittel durch gesteigerte Ausgabe von Noten ohne Gefahr nicht mehr vermehren lassen; dann aber wäre es doppelt bedenklich, Pfandbriefe auszugeben, die ihrer Natur nach eine Sicherstellung in Grund und Boden verlangen, und die daher bei der Einrichtung der Anstalt jeder festen Unterlage entbehren würden.

Herr Zuglschwerdt kennt die Natur der Pfandbriefe nicht. Pfandbriefe sind solche Hypotheken-Instrumente, die auf liegende Güter ausgestellt sind, und unmittelbar von dem Vereine der Grundbesitzer sind den Inhabern garantirt werden. Wer würde aber in jenem Falle für ihre Sicherheit haften? Nach der Meinung unseres Autors die Gesellschaft der Actionäre, welche die Bank begründet.

☞ **Hiezu eine Beilage.**

*) Nur an der Grenze gegen Ostpreußen und Polen findet ein lebhafter Handelsverkehr und nach Galizien eine mäßige Getreide-Ausfuhr Statt.

Wie fragen aber, worin soll diese Haftung bestehen? In dem Barfonds? Dieser muß ja doch zur Bedeckung der umlaufenden Noten dienen. In den Bankuoten? Wenn diese so beliebt sind und eine so bereitwillige Abnahme finden, warum gab man dann nicht statt der Pfandbriefe lieber gleich die Noten aus? Das Project des Herrn Zugschwerdt ist eine Composition von Credit-Institutionen, die das Werkbreitste ist, was uns in dieser Beziehung noch vorgekommen.

Welcher Mensch, der nur eine halbwegs klare Vorstellung von Creditpapieren hat, wird sich der Hoffnung hingeben, daß solche Schuldducumente, von einer Zettelbank und unter solchen Umständen in Umlauf gesetzt, im Publicum die gewünschte Abnahme finden werden? Es ist wohl möglich, daß die Umsatz und der Emission keinen Gewinn ziehen können wird.

Doch nehmen wir einen Augenblick an, es wäre der Umsatz mit ungeheuren Opfern gelungen, ihren Pfandbriefen einen größeren Absatz zu verschaffen, und denken wir uns, das Vertrauen in die Bank würde plötzlich einen Stoß erleiden, und das Publicum würde auf einmal die Realisirung aller seiner Forderungen verlangen. Der Verfasser nimmt zwar an, daß eine solche Gefahr bei einer Zettelbank, welche sich mit dem Hypothekengeschäft befaßt, in weite Ferne gerückt ist, wir sehen können eine solche Voraussetzung bei einem Institute, das unter den heutigen Zeitverhältnissen, wo die mächtigsten Banken Europas fortwährend mit einer Geldkrise kämpfen, in dem dreifachen Betrage seines Barfonds Noten in Umlauf setzt, und dazu noch Schuldverschreibungen, deren Object sich in den Händen des Ausstellers gar nicht befindet, durchaus nicht thrichten. Welche gemeinsame Bürgschaftung müßte in einem solchen Falle nicht eintreten? Das Institut würde sich genöthigt sehen, allen seinen Hypothekar-Schuldnern auf einmal den Credit zu kündigen, und über die gesammte Landwirthschaft müßte das größte Verderben hereinbrechen.

Herr Zugschwerdt ist der Meinung, daß wenn eine allgemeine Geschäftsstörung das Credit einstreichen würde, dieselbe bei einer Creditanstalt, wie sie hier in Frage steht, wohl am wenigsten gefährlich werden könnte, weil sie eine in Grund und Boden beruhende, also die größtmögliche Garantie für die Sicherheit der ihr anvertrauten Fonde bietet, und weil man darauf in solchen Krisen das Capital zu wahren sucht. Diese Meinung ist aber irrig. Wenn eine allgemeine Geschäftsstörung das Credit eintritt und auch die Zettel der Bank von derselben betroffen werden, so werden die Pfandbriefe ebenfalls davon nicht verschont bleiben, und es ist ein leerer Wahn, zu glauben, daß diese letzteren weil sie sich unfreiwillig auf Verpfändungen von Realitäten gründen, ihren Besitzern eine größere Sicherheit darbieten würden. In Betreff der Pfandbriefe ist wohl in gewöhnlichen Zeiten die Bank gegenüber ihren Schuldnern vollkommen gesichert, nicht aber im Falle einer Krisis das Publicum, das sich nun an die Umsatz halten kann, die erst ihre Forderungen realisiren muß. Der Verfasser legt aber als die Schwierigkeit der Realisirung der Forderungen einer solchen Bank fern, großes Gewicht. Die Krisis würde in einem solchen Falle ganz einfach von denjenigen verbrieftesten Kündigungsrechte der elcesten Capitalien Gebrauch machen und ihre Forderungen nach Ablauf der Kündigungsfrist einziehen. Eine Kleinigkeit das! Welche Schwierigkeiten sollen es auch verursachen, von dem österreichischen Grundbesitze in kurzer Zeit eine Capitalsummen von 50—100 Millionen Gulden herauszubringen!

Es ist denkbar, daß eine solche Combination von Bankystemen, wie sie unser Autor vorschlägt, ins Leben treten kann, wie es in der That auch einzelne Anstalten gibt, welche Bankgeschäfte machen und auch Pfandbriefe ausgeben. Nur müßte dann für diese Schuldverschreibungen eine abgesonderte Haftung bestellt werden (wie dies ähnlich bei großen Industrie-Gesellschaften, bei der Ausgabe von Prioritäts-Obligationen vorkommt), das Maß der Emission müßte hierzu gesetzlich übermacht und die Ausgabe schon bei der Eröffnung der Anstalt begonnen, nicht aber als letzte Auskunftsmittel gebraucht werden, wenn es mit dem Notencredit schon auf die Neige geht.

Wie unpractisch Herr Zugschwerdt gewesen sein wie wenig er bei der „Wahl eines Hypotheken-Institutes für Oesterreich" den herrschenden Verhältnissen Rechnung getragen, dies geht am besten aus der Art und Weise hervor, wie er dem großen Hindernisse, das der Einführung seiner Anstalt durch die schon bestehende privilegirte Nationalbank und insbesondere ihren jetzigen creditlosen Zustand entgegenstünde, begegnen möchte. Dieses macht ihm gar nicht viel zu schaffen! Er räumt zwar ein (Seite 83), daß man, wenn jetzt eine neue Zettelbank angelegt würde, deren Noten und dem Metallgelde gleichen Werth behaupten würden, sogleich die Abschließung aller Geschäfte das neue Umlaufsmittel zur Grundlage nehmen, und daß sich sodann Niemand um die Noten der Nationalbank mehr bekümmern würde, außer wenn er an die letztere noch eine Zahlung zu leisten hätte. Allein dennoch ist er wieder der Ansicht (Seite 84), daß dadurch der Curs der Noten der Nationalbank nicht verschlimmert werden würde, dessen Besserung von einer Regenerirung der Nationalbank abhängt. Wir fragen den Verfasser, glaubt er, daß, wenn er die größten Hindernisse, die der Hebung des Credits bei uns gerade am meisten im Wege stehen, mit Geringschätzung behandelt, auch die lesenden Leser auf dieselben kein Gewicht mehr legen werden? Abgesehen von dem Privilegium der Nationalbank, das man ihr nicht plötzlich vor die Füße werfen kann, steht der Einführung des vorgeschlagenen Instituts auch das öffentliche Zutrauen entgegen. Wenn es so weit käme, daß sich Niemand mehr um die Noten der Nationalbank kümmerte, dann hätten sie gar keinen Curs mehr; wer würde aber sodann die Notenbesitzer für ihre außerordentlichen Verluste entschädigen?

Die Creditfrage ist gegenwärtig die wichtigste Angelegenheit des wirthschaftlichen Lebens in Oesterreich, die von der Presse mit allen Mitteln gefördert zu werden verdient. Mit solchen Projecten, wie das in Rede stehende, wird aber die Frage über endlichen Lösung nicht entgegen geführt und dem gesunkenen Credit nicmal auf die Beine geholfen werden.

Eine genaue Kenntniß des Gegenstandes, strenge Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse und eine gründliche Behandlung sind die Hauptanforderungen, die man an eine literarische Arbeit über jene Frage stellen muß, und gerade diese Eigenschaften sind es, welche die neueste Schrift des genannten Verfassers entbehrt.

Oesterreich.

Wien. 25. August. [Zur Armeereserve: Staatsprüfungen, Feldärztliche Branche, Heimats-Zuständigkeit der Finanzwache, Beamten-Schematismus, Postgefälle-Rückerstattungen, Finanzoperation.] Vorläufig die Umrüstung einer eine gleichmäßige Vorbereitung aller ungarischen Landwehrbataillone und Infanterie-Regimenten und den Jägerbataillonen zuweisen. — Zuläge einer hohen Gewächtigung können zu den erlebigten General-Practicantenstellen im Ungarischen, welche Generaler erwarten und wenden, welche nur eine specielle Abtheilung der theoretischen Staatsprüfung mit guten Erfolge bestanden haben, wenn sie sich der zweiten speciellen Abtheilung hinzu Zuhörerschaft unterziehen. — Se. Majestät der Kaiser hat die Organisation der feldärztlichen Branche bereits genehmigt. Dieselbe tritt mit 1. September in das Leben. Der Status wird sein: 1 General-Stabsarzt (General), 15 Oberstabsärzte (Oberste), 15 Oberstabsärzte zweiter Classe (Oberstlieutenants), 30 Oberstabsärzte dritter Classe (Majore), 293 Regimentsärzte, dann Divergte und Oberwundärzte in entsprechender Zahl. — Bezüglich der Heimatsangehörigkeit der f. k. Finanzwache vom Aeßpionen ausscheidet, wurde entschieden, daß die Finanzwachmannschaft als in jene Gemeinden heimatszuständig betrachtet werden soll, in welchen sie bei ihrem Eintritte in den Dienst das Heimatsrecht besaß. — Nachdem die neue Organisation der Behörden

Wiener Tages-Chronik.

[Vom Allerhöchsten Hofe.] Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist gestern von Wellburg hier eingetroffen und begibt sich in Kürze nach Ofen, allwo Se. kaiserliche Hoheit einige Tage verweilen dürfte. — Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig wird nach der historischen Anordnung am Montag vorerst nach Zirl, dann nach Tirol reisen.

[Der k. k. Generalmajor Freiherr v. Urban] ist aus Galizien hier angekommen.

[Fürst Metternich,] welcher sich fortwährend des besten Wohlseins erfreut, wird, wie es heißt, im nächsten Monate von Johannisberg wieder in Wien eintreffen.

[Für das gesammte Schiffbauwesen wollwesen] wurde eine eigene k. k. Direction bestellt, welche alle auf Schiffbauwesen bezüglichen Angelegenheiten zu leiten hat.

[Die Ausgabe der neuen Banknoten] zu 10 fl. beginnt hier am 1. October d. J., bei den Banknoten-Verwechslungsstellen in Laibach, Klagenfurt, Görz, Salzburg, Czernowitz und Krakau in der ersten Hälfte des Monats October.

[Die Medaille,] welche die Gemeinde Wien zur Erinnerung an die Naturforscher-Versammlung prägen ließ, war zufällig noch nicht ausgeführt, als die Vertagung dieser Versammlung stattfand wurde, und kann bereits hergestellte Theil der Medaille für die Versammlung im nächsten Jahre benützt werden.

[Die directe Verbindung der Nordbahn mit Krakau] wird noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres mit Sicherheit erfolgen. Die Verbindungsbahn von Oderberg bis Oderzeim, welche die Nordbahn baut, nahet der Vollendung, und die von Seite der Staatsverwaltung mit Beginn des gegenwärtigen Jahres in Angriff genommene Eisenbahn zwischen Oderzeim und Trebinia scheint in ihrem Baue rasch vorwärts.

[Erweiterungsbauten.] Dem Vernehmen nach werden im nächsten Frühjahr die Erweiterungsbauten am Rothenthurmthore beginnen. Mehrere Bauprojecte sind bereits zur Vorlage mit Begutachtung gekommen.

[Neue Hörse.] Das von der Nationalbank erkaufte Haus, in welchem sich derzeit die k. k. öffentliche Börse befindet, ist zum sofortigen Abbruche bestimmt. Es wurde demnach eine Commission ernannt, welche wegen interimistischer Unterbringung der Börse Sorge zu tragen und die Projecte wegen Neubau eines Gebäudes für die Börse zu prüfen hat.

[Wegen Erbauung der neuen Brücke über den Wienflusß] nahe dem Karolinenthore wird die Entscheidung jedenfalls noch in diesem Jahre erfolgen. Das Bauproject ist zum größten Theile schon vollendet und die Arbeiten dürften mit dem kommenden Frühjahr beginnen können.

[In der Hofbibliothek] sind die Renovirungsarbeiten der Vollendung nahe. Nicht nur die Säle, sondern auch die Bücher werden gereinigt. In den letzten Tagen des September wird die Bibliothek für den Besuch des Publicums wieder geöffnet.

[Die Gas-Actiengesellschaft.] Die Sectionen für Ost- und Weinbau der k. k. landwirthschafts-Gesellschaft hält nächsten Dienstag den 28. d. M. im Gesellschaftslocale eine Versammlung ab, um rücksichtlich der im heurigen Herbste zu veranstaltenden Obstausstellung zu berathen.

[Victoria regia.] Im Lustschloß-Garten zu Schönbrunn stehen derzeit eine Victoria regia in der Blüte und ein Kofferbaum im schönsten Fruchtschmucke.

[Der Fleckfieber] im Pommerlande Jahr ist sehr kurz, er dauert nur 31 Tage. Als Krankheitsbeginn sehen am 6. Februar einfällt. Ihrem fällt im Jahre 1856 den 23. März.

[Der Stand der Cholera in Wien.] ist wie die Wiener Medicinische Wochenschrift schreibt, in den letzten acht Tagen stationär geblieben, und eine Abnahme ist nur in der Intensität der einzelnen Fälle zu bemerken. Unter den Verhältnissen sind gegenwärtig außer der Wieden, wo jedoch eine entschiedene Abnahme ist, am allermeisten die Leopoldstadt und Alsergrund von Erkrankungen heimgesucht. Die Epidemie wird bald den Kreis der Vorstädte ringsum und die innere Stadt geschlossen haben, und sollte letztere dieselbe von heftigen Ausbrüchen verschont bleiben, so läßt sich auf eine baldige Abnahme und sporadische Epidemie erfahrungsgemäß schließen. — Die Erkrankungen im Provinzialspitalhause in der Leopoldstadt haben einiges Aufsehen erregt, man nannte eine wirklich schreckenerregende Anzahl von Erkrankten und Gestorbenen; solche lärmmachende Gerüchte sind nur mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist ihm Ganzen nicht mehr als neun Personen daselbst gestorben, und nur der überaus, abgelaßte Ausweis ließ eine Anzahl Dienstleute in die Rubrik Cholera hinüberschaffen; in den letzten zwei Tagen ist gar kein Sterbefall daselbst mehr vorgekommen. Im Gebärhause sind zwei,

noch in diesem Jahre durchgeführt sein wird, erscheint im künftigen Jahre der seit acht Jahren nicht mehr erschienene Hof- und Staatshschematismus. — Infolge Allerhöchster Entschließung sind alle Postgefälle-Uebertretungen von den Gefällen- und nicht von den politischen Behörden zu behandeln. Die einkleinen Strafgelder sind in die Finanzcassen abzuführen. — Heute circulirt eine neue Version über die bevorstehende Finanzoperation. Es heißt, die k. k. Regierung beabsichtige ein Silberanlehen im Auslande abzuschließen, welches ohne Agio der Nationalbank zur Deckung der Forderungen an den Staat ausgefolgt würde. Der Nationalbank würde aber ein fester Zeitpunkt bezeichnet, an dem die Silberzahlungen wieder zu beginnen hätten.

Dr. B. **Aus der südlichen Steiermark**, 24. August. (Der Zug der Reisenden. Cholera.) Außergewöhnlich stark ist heuer die Frequenz unserer Straßen, namentlich die der Schienenstraße zwischen Laibach und Graz. Denn es schlagen nicht nur viele Invaliden der Krim-Armee bei ihrer Rückkehr in die Heimat die Route durch Oesterreich ein, sondern es ziehen auch viele dahin abgehende Officiere und Mannschafts-Individuen, sowie viele andere in ihre Macht steht, den Weg durch Oesterreich, und zwar gerade die an uns vorüberziehende Eisenbahn allen übrigen Reiserouten vor. Dazu kommen dann zahllose Urlauber-Transporte, die nicht blos gleich den vorerwähnten Kriegern wie im Fluge das Land durcheilen, sondern des Aufsehens und Uebernachtens halber die Eisenbahn-Waggons häufig verlassen und in die Bevölkerung der bezüglichen Stationen regelmäßig hineinbringen. Ebenso ist es nicht an Reisenden par plaisir und an cholerafluchtigen Zuzüglern, deren lebhafte Correspondenz mit ihren zurückgebliebenen Angehörigen und Geschäftsfreunden namentlich auf den Postbureaux bemerklich wird. Leider haben die letztenmahlen Gäste und die uns ihren früheren Standorten her inficirten Soldaten hin und wieder auch bei uns Cholerafälle erzeugt, wozu übrigens, namentlich von den Tyrolern und Tiroler Jägern und Marburg betrifft, auch der auf der Zeit von Tyrol und Marburg bestehende, und bei uns bei Zeiten sich vollziehende Handelsverkehr mit Ungarn und Croatien Manches beigetragen haben mag. Indessen hat die Seuche bei uns noch nirgends einen bedrohlichen Charakter angenommen, und es ist insbesondere bemerkenswerth, daß bisher nur äußerst wenige Einheimische ihr zum Opfer gefallen sind. Bei Letzteren ist noch überdies der Umstand wohl zu berücksichtigen, daß in den abhängigsten Bezirken des Marburger Kreises allsährlich um die gegenwärtige Zeit Kuhranfälle sich ergeben, und die von minder erfahrenen oder großsprecherischen Aerzten nur zu leicht für Cholerafälle ausgegeben werden. Köblich ist die Achtsamkeit, womit dieses Fälle den Behörden angezeigt und von diesen sodann übermacht werden. So ist uns bekannt, daß alle vor einigen Tagen zu Stadem im Bezirke von Marburg ein an Cholera mahnendes Krankheitsfall an einem Urlauber aus Wien zurückgekehrten Urlauber zur ärztlichen Behandlung kam, die Kunde hiervon schon ein paar Stunden später bei der competenten Behörde einlangte, obschon ein tödtlicher Ausgang damals noch nicht erfolgt war. Beruhigend ist die in früheren Zeiten gemachte Wahrnehmung, daß die Cholera gleich jüngsten Gedenken (im Jahr 1848 nämlich meint) nur an den Stellen des Bestehens Unreinlichkeit herausfleckt, als oder wo dieser überschreitet. Im Oberlande wurde diese Wahrnehmung selbst in Zeiten gemacht, wo alle Spitäler mit Fremden angefüllt und die Straßen mit durchziehenden Soldaten bedeckt waren. Immerhin aber ist bermalen Vorsicht vonnöthen, nachdem die gedachte Seuche in den limitrophen Gebieten noch nie so heftig aufgetreten ist wie heuer, und namentlich auch aber die Kunde, daß der Grazer Stadtmagistrat in Anbetracht der eben erwähnten mißlichen Sachlage den bevorstehenden Herbstmarkt für heuer abgestellt haben soll, zu nicht geringer Beseidigung. Die Einschleppung der Seuche seitens des unreinlichen Juden, die bekanntlich nichts weniger als die Reinlichkeit liebenden und zur Marktzeit haufenweh herumzuziehen pflegen, wäre nur zu sehr zu fürchten; aber hierselbe einmal eingebürgert, so dürfte sie nicht so bald wieder zum Weichen zu bringen sein, und um die heitere Gemüthsstimmung unserer Bevölkerung wäre es sodann wohl auf lange geschehen.

rd. **Johannisbad** im Riesengebirge, 20. August. Der laufende Monat charakterisirt sich im diesjährigen Badeleben ebenfalls durch reichlichen Besuch des Curortes, wie durch unterhaltungsreiche Tage, als und die vergangenen boten. So lesen wir in der letzten Nummer der Curliste unter den hier angelangten Gästen den k. k. Unterhandtsecretär Freiherrn v. Helfert, in früheren den k. k. Major und Adjutanten St. kaiserlichen Opheid bei durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl, Herrn Baron v. Diller, den königlich preußischen Polizeipräsidenten aus Breslau, Herrn v. Kehler. Als Gegäste vernehmen noch hier: Herr Graf Spanocchi, Feldmarschall-Lieutenant und Truppenkommandant von Josephstadt, der k. k. Generalmajor Pilsach, mehrere hochgestellte königlich preußische Beamte und der Componist und Musikdirector aus Prag, Herr Krejci. Bis zum 14. d. M. waren (nach Nr. 23 der Curliste) 225 Parteien oder 430 Personen hier angelangt, von denen gehörten 108 Parteien oder 216 Personen zu den preußischen Staaten, 2 dem Königreiche Sachsen, 1 der Stadt Frankfurt am Main, von Oesterreichern waren 50 Parteien aus deutschböhmischen, 38 aus czechischen Ortschaften, 13 aus Prag, 4 aus Wien, je 1 aus Ungarn, Krakau und Brünn; von Preußen 66 Paar aus Schlesien, 35 aus Breslau, 7 aus Berlin, 4 aus der Provinz Posen! — Außer einer musikalischen Production am 1. d. M. welche die tüchtig geübte Musikcapelle (22 Mann) des Herrn Grafen Richelburg zu Marschendorf unter der Leitung eines Musikdirectors, Herrn Riegmann, theils in der Colonade, theils im deutschen Hause hier abhielt, muß ich noch des festlichen Tages erwähnen, der aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes am 18. d. M. so glänzend gefeiert wurde. Dem reigend gelegenen Curorte, der eines noch größeren Aufschwungs fähig ist und sich bereits einer großen Beliebtheit im In- und Auslande erfreut, fehlt nur noch zweckmäßigere Einrichtungen in den Badehäusern, ausgedehntere Anlagen von Spazierwegen in den frischen, schattigen Bergwaldungen die Ermöglichung der Benützung der nahen Eisenquelle, die Herstellung besserer Fahrwege zu demselben vorerst zu wünschen, und wir zweifeln nicht, daß der Eigenthümer des Bades, Johann Ehrard Freiherr Silberstein, diesen Wünschen mit edler Opferwilligkeit im seinem und im Interesse des Kreisgebietes, für dessen Bewohner Johannisbad eine reichhaltige Quelle des Gewerbes und Verdienstes ist, in Bälde ein zu Realisirung hiefür Begehrten geneigtes Ohr schenken wird.

Pest, 24. August. (Schiffsschwach. Cholera.) Die Direction der Donau-Dampfschiffahrt hat die Bäder aus den „Hofsitzten von Ungarn" des Herrn Baron Gabriel v. Prónay in Oel miethen lassen, um sie zur Aufschmückung des Verdeckes der Salons auf dem neuen amerikanischen Dampfboote Ferdinand Max zu verwenden. — In jeder Stunde fast lassen schreiben der Pester K. telegraphische Berichte über die Fort- und Rückschritte der Cholera an den verschiedenen Orten bei uns und bei der hiesigen Centralbehörde ein, die dann, je nach den individuellen Gesichtspunkten, oder Anordnungen legt. Aus Kecskemet wird ein erfreulicher Rückschritt berichtet, während in Arad, auf 24. d. S. sind nur 17 erkrankt, nur 11 gestorben; — und allsogleich wird ein Theil der dahin gesendeten Aushilfsärzte anderweitig disponirt, in Orten, wo das Uebel mit größerer Heftigkeit auftritt, wieder kann bemerkbar all den Zufluchtsanordnungen der Verchrnäte folgen, als es von Seite unserer Behörde geschieht; wenn wir dennoch fast jeden Tag neues, unendliches Unglück zu beklagen haben, so liegt dies eben in der Unzulänglichkeit menschlicher Leistungen, gegenüber einem verheerenden Uebel, wie es die Brechruhr ist. So erkrankte in dem wenige Stunden von hier entfernten Dabrest mehr als die Hälfte seiner 2000 Einwohner, und starben im Verlaufe von sechs Wochen 200 Individuen, also 10 Percent der Bevölkerung. Nur wenig besser gieng es in Berkasolan Stuhlweissenburger Comitat; von seinen 2400 Einwohnern erkrankten 1200, und starben 102! Analog ergieng es in Ebersdorf, daß an seinem tödtlichsten Tage 120 Todte zählte!

---

im Kindelhause 15 Erkrankungen zur Anzeige gekommen. Der Stand der täglich von Neuem Erkrankten beträgt zwischen 100—120, der Todten zwischen 50 und in ganz Wien Erkrankten beträgt zwischen 100—120, der Todten zwischen 50 und 60. — In der Provinz Niederösterreich zeigt sich noch immer Kein Abnehmen der Epidemie. Es ist an 89 Ortschaften dieses Kronlandes Cholera Theil dieser Provinz. Die Oesterreichischen Inseln: Gösing, Zitterdorf, Lau, Herrenbaumgarten, Wiesdorf sind die auffallendsten Zahlen. Für Unterweisung der Kranken, für Aufreinigung und Besserung, wurde und wird noch fortwährend gesorgt, nicht so für Ueberwachung der Uebrigen. Ein Gang durch die meist heimgesuchten Ortschaften zeigt den Linien Wiens übergegangen, wie wenig Aufsicht den Obdachlosen gewidmet wird. Berge von unreinen Obdachungen liegen den Häusern zu Nutzen, und, wenn dadurch bei zu Theil der Bewohner sich des Obstgenusses enthält, ist der Preis der Waare so herabgesunken, daß man der nach Nahrung lechzenden armen Bevölkerung um den geringsten Betrag eine für den gegenwärtigen Gesundheitszustand allzu große Quantität zukommen läßt. Uebrigens lassen auch die Obst- und Gemüsemärkte der inneren Stadt in sanitäts-polizeilicher Hinsicht noch Manches zu wünschen übrig.

Vermischtes.

[Russischer Pass in Zeitetik.] Russische Popen pflegten noch zu Anfang dieses Jahrhunderts den Verstorbenen für Geld und gute Worte folgendes Geleitschreiben im Grab mitzugeben: Wir N. N. allhier bezeugen, daß dieser gegenwärtige N. N. bei uns allhier ein rechtschaffener christlich Christ gelebt und ob er schon bisweilen gesündigt, so hat er doch seine Sünden gebeichtet, die Absolution und das heilige Abendmahl zur Vergebung seiner Sünden empfangen. Er hat auch Gott und seine Heiligen gelobet, nach seinem Tod gelobet und gepriesen, inglichen hat er sich mit N. N. als seinen Beichtvater versöhnet, daß ihm seine Sünden vergeben und nicht wider seine Person zu sagen haben möchte, deswegen haben wir ihm diesen Pass ausgestellt, daß er solchen dem St. Petr und anderen Heiligen vorweise, und alle umgehindert in die Thüren der Freuden möge eingelassen werden.

[Von London nach Calcutta.] Als das wichtigste Ereignis, welches unser Jahrhundert mit Bezug auf Ostindien aufzuweisen hat, haben dortige Journale mit Recht die Thatsache hervor, daß diese Asien Europa und dem Mutterlande täglich näher tritt. Im Beginn unserer Jahrhundertes erwarteten die größte Kaufleute von Calcutta Briefe von London eines Zeitraumes Antwort auf ihre Briefe zur Zeit der gefährlichsten Krise, als Napoleon in Egypten landet, gewissermaßen der erste Station nach Indien, befindet sich Fort Wellesley bei dem Mundstrom, daß in diesem Monate ohne Nachrichten gelassen. Vor 30 Jahren erhielten die Bewohner von Calcutta einen namhaften Preis aus für den Schiffscapitän, welcher zwei Briefe von England in 70 Tagen nach Indien brinnen würde. Vor 12 Jahren erhielt der St. und 3 Tagen nach Ankunft des Schiffes in 45, und jetzt gelangen dieselben zuweilen in 25 Tagen von London nach Calcutta. Nach Wollendung der Eisenbahn von Suez nach Alexandria wird dieser Weg abermals nicht unerheblich abgekürzt sein, und die Briefe müssen dann nicht mehr über alles drei Monten, welche auf dem Ueberlandwege zu Lande zurücklegen sind (von Calais nach Marseille, oder von Ostende nach Triest, von Alexandria nach Suez und von Bombay nach Calcutta,) die Schienenwege seien fertiger, welche dadurch, daß sich die Reise von London nach Calcutta wahrscheinlich binnen 20 Tagen wird vollenden lassen.

Bezugungs-Anzeiger von heute.

Sperl, Ball. Eintritt 30 kr.
Hunger, in Hernals. Kirchweih. Strauß. Eintritt 15 kr.
Wedl, Landstraße, Hauptzollamt. Kirchweihfest. Eintritt 15 kr.
Hinterhofer Lamm, Neulerchenfeld. Jahrfest. Ball. Eintritt 15 kr.
Sperrehalle an der Wien. Musik. Eintritt 12 kr.
Schwender. Ball. Eintritt 30 kr.
Eberhalle. Lauer. Eintritt 15 kr.
Stadt Blamberg, Jüstfaus. Ball. Eintritt 60 kr.
Stadtgut, vor der kleinen Donau. Musik. Eintritt 12 kr.
Victoria-Bad, Fünfhaus. Ball. Eintritt 12 kr.
Gundendorfer Casino. Ball. Eintritt 10 kr.
Dommayer, Hietzing. Kaiserbad. Musik. Eintritt 15 kr.
Jägerruh, Ober-Döbling. Musik. Eintritt 12 kr.
Landauer, vor der Favoritenlinie. Ball. Eintritt 15 kr.
Universum, Fest mit Feuerwerk. Eintritt 20 kr.
Schauck, in Hernals. Tanzmusik. Eintritt 15 kr.
Goldener Hirsch, Gumpendorf. Kaiserbad. Eintritt 6 kr.
Goldener Stern, Währingergasse. Bäder und Lebedik. Eintritt 6 kr.
Engländer, Währingergasse. Bäder. Eintritt 6 kr.
Engländer, Währingergasse. Ball. Eintritt 10 kr.

St. Krakau, 23. August. [Allerhöchst Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig.] Es werden schon beinahe zwei Jahre sein, schreibt der Czas, als wir zum ersten Male von der zu erfolgenden Reise Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig nach Galizien, und Seinem längeren Aufenthalte in Lemberg berichtet haben. Den Allerhöchsten Beschluß Sr. Majestät des Kaisers, daß Allerhöchstdieselben längerer Zeit in unserer Provinz die erste Vorbereitung zu Seinem hohen Berufe erhalten, haben wir nicht nur als eine ausdrückliche unseren Lande erwiesene Aufzeichnung, sondern auch als ein für die ganze Monarchie überaus wichtiges Ereigniß betrachtet. Denn in früheren Zeiten waud blos dem Militärstande diese hohe Ehre zu Theil, daß in diesen Reihen die Mitglieder der regierenden Familie sich vorbereiteten, damit sie später, nachdem sie alle Chargen der militairen, Hierarchie durchgemacht haben, am Felde der Ehre die Führung übernehmen. Dieß durch den Willen Sr. Majestät des Kaisers auch auf das Civil ausgedehnte Ehre sichen uns ein in der Organisation des Reiches überwiegender Schritt zu sein. Wir drücken den Dank aus, daß unser Land zu dieser ehrenvollen Initiative erwählt wurde, und sahen in der glänzenden Mission, zu welcher der Statthalter von Galizien berufen wurde, einen uns ihnenen Beweis des Allerhöchsten Vertrauens des Monarchen. Wir feierten uns, daß Sr. kaiserliche Hoheit bei Ihrem Erzgrzog während Seines Aufenthaltes Gelegenheit haben werde, die Gefühle der Bewohner und die Bedürfnisse des Landes näher kennen zu lernen, und wir sprachen die Hoffnung aus, daß die Bevölkerung Galiziens in dem kaiserlichen Bruder einen erlauchtigen Vermittler finden werde.

Kurz darauf, denn schon am 20. December 1853 begrüßte unsere Stadt den hohen Gast während der Durchreise nach Lemberg, wo Höchstdieselben mit kurzen Unterbrechungen bis zum 20. I. M. verweilte. Die immerwährenden Beschäftigungen, die Vereisungen des Landes, der Zutritt zu Höchstdeßen Personen, mit welchem die Einwohner bedacht wurden, bewiesen am ausdrücklichsten den huldvollen Willen, die Verhältnisse der Provinz gründlich kennen zu lernen und Sich von allen Fragen persönlich zu überzeugen. Mit Allerhöchstem Decrete zum Statthalter in Tirol ernannt, reise der hier ergriffene Sr. kaiserlichen Hoheit durch Krakau, und das hohe Wohlwollen, welches Höchstdieselben bei am Bahnhofe wartenden Personen über unsere Provinz ausdrückte, ist für uns eine Bürgschaft, daß nicht blos unsere Behauptungen in Betreff der Sendung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs nach Galizien ganz angemessen waren, sondern daß wir auch in unseren Hoffnungen in Betreff der Erlangung eines gnädigen Vermittlers nicht getäuscht wurden. Die Rücksicht, welche Sr. kaiserliche Hoheit bei dem Abschiede von Lemberg zeigte, gestattet uns, sich mit Vertrauen bei Ihr zu wenden, daß der Erzherzog Karl Ludwig trotz der weiten Entfernung das Land nicht vergessen wird, wo Er so viele Beweise der Zuneigung erhalten, und wo Ihn die Bewohner mit einer Gastfreundschaft umgaben, welche weder die gebrechlichen Zeiten der Ostreichischen Herrschaft noch die Zeiten des Polnischen Wahnsinns schuldige Gefühl auslöschtet, sondern dieselben bei unserer jetzigen Jugend, die das seit Jahrhunderten bestehende Sprichwort die „altpolnische Gastfreundschaft" nennt.

St. **Lemberg**, 20. August. [Allerhöchst Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig.] Sr. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig, verließen unser Stadt am 19. I. M. um halb 12 Uhr Morgens. Mehrere tausend Personen versammelten sich bei der Villa, die der Erzherzog bewohnte, um Höchstdieselben noch einmal zu sehen und bei seiner Abreise gegenwärtig zu sein. Durch diese Begleitungen der Zuneigung war der Erzherzog ungemein gerührt. Mit Thränen nahm Er Abschied von allen Anwesenden. Mit so einem Gefühle verließ man von einem Boden, an dem und die theuersten Gefühle knüpfen. Mit Thränen nahm Er Abschied von Ihr, Sr. kaiserliche Hoheit durch die ganze Stadt und begab sich inmitten einer sehr zahlreich auf den Gassen versammelten Volksmenge nach dem Grodecker Schranken, wo Er von dem Ausschusse des Lemberger Bürgerstandes Abschied nahm. Bis zu Thränen gerührt verließ also der Erzherzog die Stadt, in der Er ein Jahr und acht Monate zugebracht hatte, und zwei eines Alters, welches der Hingang in das öffentliche Leben, zu einem ausgezeichneten Wirkungskreise ist. Vorzüglich Studenten täglich arbeitend, machte hier der Erzherzog Studien zu Seinem künftigen Berufe, und eigneten Sich hier genauer die Kenntnisse der Sprache und Literatur dieses Landes an, das es so lieb gewonnen. Der Eifer und der Fleiß, mit denen Höchstdieselben sich diesen Studien hingab, werden lange Zeit als ein erhabenes Beispiel für unsere Jugend verbleiben.

Jaroslaw, 18. August. [Geschäftsbericht.] Das heurige Jahr ist in Dalmatien und den benachbarten türkischen Provinzen äußerst reich an Heu und Viehfutter überhaupt. — Vorräthe hiervon sind noch von Vorjahre vorhanden. Die Cerealien sind unterdessen geraten. Die Kukurutzernte steht nimmt leider immer mehr überhand. Die Maulbeerbäume versprechen eine gute, die Oliven eine mittlere Ernte. Die Viehzucht liefert erfreuliche Ergebnisse, blos unter Ziegen und Schafen herrscht bedeutende Sterblichkeit. Die Ergebnisse der Fischerei sind äußerst gering.

Deutschland.

Mannheim, 21. August. [Aufrührerische Placate.] Die man am frühen Morgen an den Straßenecken angeklebt fand, bilden heute das Stadtgespräch. Wir hören, daß dieselben einer Demonstration gegen den jüngst stattgefundenen, bezüglich dieser der große Haufe nun einmal nicht von der Meinung läßt, daß die Theuerung durch den Handel repräsentirte Wucher bewirkt werde. Allerdings ist die Stimmung darüber, daß die Fruchtpreise um noch kaum eingebrachter Ernte nicht allein nicht heruntergehen, sondern sogar noch steigen, eine sehr erregte; allein eine besondere Erbitterkeit hat die erwähnte Kundgebung keineswegs.

Stuttgart, 21. August. [Die Ständeversammlung] schritt heute in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern zur Wahl des ständischen Ausschusses. Gewählt wurden: in den engeren Ausschuß: Gräfter, Freiherr v. Hofer, Hirsch, Camerer, In den weiteren Ausschuß: Graf v. Reichberg, Daniel, Treff, Schüz, v. Bel. Am Präsident Römer sagte den Mitgliedern der Abgeordnetenkammer Lebewohl, und Wiest v. E. und Mergel Mark erwiderten, worauf die Kammer auseinander ging.

Hanau, 21. August. [Mißhandlung eines Knaben.] Eine in jüdischen Tagen infolge des Geschlusses der Lehrerconferenz an einem Gymnasiasten (wegen einer Knabenunzüchtigkeit) vollzogene körperliche Züchtigung impft die ganze Stadt. Unter Verlage von Physikats-Zeugnissen über die an dem Knaben verursachten Zeichen der Behandlung, die danach eine ganz brutale gewesen sein muß, ist eine Beschwerde höchsten Orts eingebracht worden.

Breslau, 20. August. Gestern verschied nach kurzem Krankenlager der königliche Consistorial- und Schulrath Karl Adolf Menzel in seinem einundsechszigsten Lebensjahre. (Der N. Sch. Z.) zufolge an der Cholera.) Seine bevorstehende Stellung als Staatsbaumeister wie als Schriftsteller, hat ihm in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes ein lebhaftes, bleibendes Andenken gesichert. Kein bedeutendes Werk ist schreiben, noch die „Neuere Geschichte der Deutschen seit der Reformation," deren zweite Auflage er so nahe vor seinem Hinscheiden im Manuscripte vollendet und deren letzter Band sich gegenwärtig unter der Presse befindet.

Italien.

Turin, 20. August. [Revolutionäre Bewegungen.] Der Pariser Correspondent des „Mund" berichtet, bei der zu gewärtigenden revolutionären Bewegung in Italien hat das Königsweert, die Absichten der republikanischen Partei unter dem Deckmantel constitutioneller Reformen zu verbergen. Ein gehriimes Manifest soll in diesem Sinne von einem gewissen Montanelli unter den Führern der Bewegung verbreitet worden sein. Die Regierung von Sardinien habe von diesen Absichten vollkommene Kenntniß und ist gegen dieselben entschlossen auf einer Hut. — Der Gazette de Savoie wird versichert, daß die Formel „Domine salvum fac regem nostrum" in Chambery auf dem Kirchengebete verschwunden sei.

Rußland.

Aus dem Königreiche Polen, 23. August. [Strenge im Handhabung des Paßwesens.] Mehrere Generale, welche zu den Uebungen der in Kathanes stehenden Garde-Kürassiere gereist waren, sind wieder in ihre Standquartiere nach Polen zurückgekehrt. Die Strenge der Polizei im Paßwesen ist gegenwärtig eine außerordentlich große und wird insbesondere gegen Reisende geübt, weil die Regierung die Anzeige erhalten hat, daß die Propaganda im Auslande den Sieviel gemacht hat, im Innern des Königreiches für ihre Plane der Zukunft Verbindungen anzuknüpfen. Indessen, obgleich die polnischen Legionäre im Auslande gegenwärtig, so wenig sind, so haben sie doch wieder im Auslande lebende polnische Flüchtlinge neuerlich an den neuen Kampf mit Rußlands Gewalt gewendet und um die Gnade zur Rückkehr in das Heimatland gebeten, was besselben auch gewährt worden ist.

Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Das J. de Constt. vom 16. August bringt eine Correspondenz, dd. Trapezunt, 7. August. „Je früher wir Ihr von der Wien. Ztg. schon vorgestern mitgetheilte Nachricht, daß die von Omer Pascha's Truppen Russen die ihnen bei Kouryu-Su entgegengestellten türkischen Truppen geworfen und sich Erzerum bis auf 3 Stunden Dahin genähert hätten, mit dem Beisatze beschätzt, daß der Gouverneur alle wassenfähigen Bewohner und die Truppen aus der Umgebung, von Erzerum, eine Stunde von Erzerum entfernt, zurückzieht, daß Erzerum nur für drei Tage Vorräthe liefert, daß Kars völlig unzugänglich ist und daß drei türkische Dampfer vor Trapezunt liegen, um von jetzt an, Truppen, in Anatolien stattfindenden Ereignisse sogleich Nachricht nach der Krim zu bringen.

Donaufürstenthümer.

[Zweiteilige Aufbebung der Leibeigenschaft.] Der häufige Verkehr mit den Völkern der Gestlichen begünstigt bereits sogenrichte Früchte zu tragen. So haben die Brüder Alexandri und Mitglieder der Bojaren, auf ihren Besitzungen in der Moldau zinsgut in feierlicher Weise die Freiheit geschenkt.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Fruchtbörse vom 25. August.] Die außgestrichene Vorrath aller Waare und noch nicht binlänglich eingedrückter neuer haben sich die Weizenpreise um einen Zuschlag von circa 25,000 Wiener Metzen um 15 Groschen bis 1 fl. gehoben, Kor n begann etwas matter. Gerste 10 Kr. Kukurutz wurde etwas ein Cent-Fallung a 5. 3.40 gemacht. Für Mehl 5. 18 loco Kaisermühle Metzen. Banater Weizen loco Wien-Lieferung 4.45—5. 1/2 Fl. 17—17. 1/2 Fl. 184 Pfd. 16. 1/2 Fl. 1250 W. Korn (77. 1/2 Pfd.) a fl. 12.30, loco Wien (75 Pfd.) a fl. 10.45. Kukurutz (83—85 Pfd.) a fl. 8.45—9.10. Mehlpreise: Auszug fl. 390—430. Mundl 265—300. Semmel 230 bis 270. Regular 140—180. Dampfmehl: Auszug 435. Mundl 270. Semmel 230. Regular 180 pr. Mzth. Mährisch-Dampfmühle loco Preßburg: Weizen-Mehl Nr. 1. fl. 16.40. Nr. 2 fl. 15. Nr. 3 fl. 10. Nr. 4 fl. 8.45. Nr. 5 fl. 7. Bäckermehl Auszug fl. 16 pr. Ctr.

[Donau-Dampfschifffahrt.] Wochenrechnung vom 18 bis 25. August. In Wien angekommen: von Linz 2350 W. von Gmunden, von Passau 400. W. von Pest 400. W. 1390 Ctr. 1267 M. und 314 Stück Schweine. Von Wien abgegangen: nach Linz und Passau 1996 W. von 20,16 Ctr. nach Pest 943 W. und 12 Wagen Ctr. In Wien angelangt von oben 2012 W. und 14,749 Ctr., von unten 2980 W. 15,937 Ctr., 57,17 M. Fruchtmehl und 1669 W. und 15,513 Ctr. Von Pest nach oben 1515 W., 19,652 Ctr. und 37,699 M. nach unten 1759 W. und 15,513 Ctr. Von Pest nach der Donau 1767 Ctr. und 4457 Ctr. Von Engelsin nach Gyalnak 42 W. und 241 Ctr. nach Lettel 105 W. und 5982 Ctr. Von Semlin nach Szabadtsamas 104 W. 2320 Ctr. und 8112W. In Semlin angelangt von Orsova 422 W. 5424 Ctr. und 20,334 M. Frucht.

Die hohe Donaumittelwasser beständigst verschiedene Hemmungen in der Controle und Stemplung von Waaren und Fruchtpassen eintreten lassen. Die k. k. Statthalterei ermachen beauftragt, unter Beziehung von Sachverständigen die bezüglichen Anstalten zu treffen und solchen Uebelstand zu beheben.

[Getreidevorkehr.] Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft sendet alle bisherigen Schiffsplätze in die unteren Donauregionen, und selbst diese Anstrengungen genügen nicht, um den jetzt bestehenden Getreidemangel zu ersetzen. Der Anbrang ist so groß, daß Fruchtschiffe die jüdwestlichen Frachten finden und in jeder Zahl vermehrt werden können.

Preßburg. [Fruchtgeschäft] Das schlechte Wetter scheint überall den Wuchrnß des Getreides zu verhindern, wobeiß von neuer Waare sowohl hier, als an den südlichen Hauptplätzen das Getreidegeschäfte keine rechtes Zuhaben hatteud. Die verhandelten Vorräthe werden weniger von der Spekulation, als von der Consumtion rasch abgenommen.

Mährisch 23 August. Die Ernte ist gestern in ziemlich ausgedehnter Weise, das Kuts ugee läßt nichts zu wünschen übrig. Die Erdäpfel versprechen eine mittelmäßige Marcella und dennoch sind die erwünschten billigen Zeiten weit im Felde und an ein

merkliches Nachgeben der Preisstemperatur für die Dauer ist gar nicht zu denken. Wir notiren bei guten Qualitäten und lebhaften Zufuhren: Weizen a 3/4. 24—28 Silbergroschen a 3/4. 20—21/30. Gerste 3/4. 11/30—12/15. Korn 3/4. 16/30—17/30. Buchweizen 3/4. 16/30—18/30. Hafer 3/4. 7—7/15. Erbsen 3/4. 18—19. Heu 3/4. 25—26. Stroh 3/4. 16—16/30 pr. Rübsel (a 2 Pfund. Pr.) Winterrübsel hat aber vielfacherlei mit 3/4. 36—37 und Sommerrübsel mit 3/4. 34—34/30 pr. Ctr. Der Weinstock berechtigt zu den schönsten Erwartungen.

Groß-Beckerkerk, 21. August. Seitdem die so ungünstige Witterung der vorigen Woche das das Geschäft des Ausdreschens gänzlich unterbrochen, so daß die Zufuhren sämmtlicher Kornergattungen, mit Ausnahme des Hafers, äußerst spärlich blieben. Weizen wird bis jetzt nur wenig für Speisezwecke gekauft; Halbschwer kann jedenfalls, Gerste und Hafer finden einige Nachfrage. Wir notiren: Weizen 3/4. 3,24 bis 4,40; Mittelsorte 3/4. 2,48—3,12; Gerste 3/4. 1,12—36, Hafer 3/4. 1,15—18; Hafer 3/4. 1,48; alter Kornvorrath 3/4. 2,36. Heute wird das erste Schiffgut Weizen verladen, dieselbe, doch ist die Waare nicht lose, sondern auf dem Bagaunal gekauft worden.

Triest, 15. August. [Wochenbericht] Kaffee ziemlich lebhaft und fest; Zucker beschränkter Umsatz; Baumwolle unbedeutende Verkäufe; Weizen preishaltend; Mais bedeutende Geschäfte auf Speculation. Oel unbeachtet; Getreide hier geholt.

Mailand, 23. August. Vorrath verspannener Seide der Partien Kaffinage nicht genügend; Preise geblieben entschieden festgend.

Neuestes.

Berlin, 22. August. Man scheint hier infolge der ernsten Sitze in den betreffenden Kreisen sich aber allmählich zu helfen. Die „Zeit" macht einen Ausfall gegen Oesterreich und seine Politik.

Hagg, 21. August. Durch Königlichen Beschluß wird die Schließung der Session der Generalstaaten auf den 1. September festgesetzt. Die Eröffnung der Journen ist beantragt, die Ceremonie zu vollziehen und die betreffende Rede zu halten.

Brüssel, 22. August. Hoch beklagenswerthe Ereignisse, schreibt die K. Z., in der fabrikreichen Provinz Namur halten seit zwei Tagen die öffentlichen Aufmerksamkeit ergr. Volksauflaufe haben stattgefunden, und es mußten Truppen nach Namur, Mayeux und Charleroi transportirt werden. Das unruhige und vielleicht irregeführte Volk klagt die errichteten großen Chemikalien-Fabriken als die vermeintliche Ursache der in jener Gegend wieder eingetretenen Kartoffelfäulniß, kommt der schienen Fabriken und welche jene Fabriken auf dem Wege gebrauert wissen. Auch Blut ist geflossen. Ein Infanterie-Hauptmann, welcher zur Bewachung der im offenen Felde stehenden Kartoffelfabrik stand, mußte gegen 1 Uhr Morgen unter Stingen, Toben und Trommelschlägen herangiehenden Haufen Feuer geben. Zwei Tote Männer und Wolcunt sind gefallen, und viele sind schwer verwundet. Das Kriegsministerium hat in der Amnestiepartei eine Mittheilung abdrucken lassen, welcher zufolge der Volksbaufen, einige hundert Kopf stark, auf das Zureden des nachbarlichen Unterpolizeiers nur durch das Geschrei: „Hemmer mit der Kartoffeln!" Gut lebe der Kartoffel" zu zerstreuen. Daß Letzteren Auge ist durchaus keine Bedeutung beizumessen, da die Gefährten, welche jenen persönlichen Charakteren ihnen so gut und noch mehr: „Es lebe der König!" schrien. Die Mittelsmänner, welche noch fordauern, nachdem bereits an hundert Verhaftungen vorgenommen worden sind und und die Ruhe wieder hergestellt war der Eisenbahn verfolgt werden, haben durchaus keinen politischen Charakter, aber eine sehr große Bedeutung in gewerblichen Hinsicht. Aus einem ähnlichen Grunde ergeht sich auch Schlesien in, Flächt, wo der Sitz der Weiße Montanzer in der überwälzten Vorstadt St. Hyacinth erfrischte Zuckerfabrikant und die ganz Bevölkerung des Kaufes der Kind bereits bedrohlich unterstützen. Ein Arbeiten, welche das ehemalige Bett des Flusses werden gelegt und den Canälen das benachbarte Ableitungswasser entnommen haben, Aufsehen erregen. Bischof hat man jedoch nicht vernommen, daß die Bischöfe auch nun im Obergingten die einen offen bedrohen gewiesenen Wege zur Gutsentwachung ihrer Klagen verfolgen haben.

C. London, 22. August. Wir wahrsagt englischer Geduld entzogen wie in Augenblicke der Bombardement und die Wirkung des Bombardements von Sebastopol, welches am vergangenen Freitag eröffnet wurde. Wenn eine wirkliche Beschießung den Malakoff nicht wurde gemacht und Feine Bestimmungen zum Bombardement gegeben hat, so haben sich die Beschießung auf, daß die Alliirten den Winter 1856 auf bemessen wirdigen Plätzen wie 1855 verbringen werden. Bei jetzt verdrießen wir alle Kunde über die wirkliche Erfahrung mit Vertrauen des Bombardements der freundlichen Depeschen des Kriegs-Geschäfts. Unsere eigenen Telegrapben schweigen um unsere Tagesbüchter halten den Athem an und verstehen mit leiser Spitze, daß sie auf Nadeln sitzen. Glücklicherweise geht es nicht an Stoff zur Beschäftigung der öffentlichen Aufmerksamkeit. Der normale Zeitungsleser ist gar nicht dahrim, sondern im Geist seiner Königin nach Frankreich gefolgt, wo er mit Hilfe spottenlanger Correspondenzen Herz und Phantasie an den Reisen von St. Cloud und Fontainebleau und an den Lachtaten wenden wird, die der britischen Moschee von den sonst also so republikanisch verschienen Parisern gebracht werden. Wie man sich auf den Boulevards drängt, um einen Blick auf die hohen Herrschaften zu erhaschen, wie die eleganteßen Parisierinnen das niedliche Gesicht, die artigen Manieren und die geschmackvolle Tracht der Princess Royal als comme il faut anerkennen — wie — Darüber verbreiten sich die Berichterstatter nach Gebühr, und die Kritanstel convertiren allen seit Jahresfrist der französischen Allianz gewidmeten Tagesfragen zu großartigen Hymnen auf die Verbrüderung der zwei größten Nationen Europas.

Sehr häufig fehlen dann diesebem Berichterstattungen wieder, in denen sich die sonntäglich aufgedrunnenen Leaders an der Seine ergehen, dies zeigt aber nur, wie sehr England und Frankreich in diesem Augenblick „zwei Seelen und ein Gedanke" sind. Wir haben es nicht für nöthig gehalten, diese Tausen Ergüsse, deren Inhalt sich von selbst versteht, nochmals in deutschem Gewande wiederzugeben. Eine oft wiederkehrende Bemerkung englischer Berichterstatter aus Paris aber scheint uns denkwürdig. Dem britischen Ohr klingen die loyalen Hoiraths der Pariser ausnehmend schroach; das Hurrah einer begeisterten englischen Volksmasse hat etwas vom Gebrüll des Löwen an sich; es kommt entweder tiefer vom Herzen, oder erklärt sich durch den dumpferen Morgenlaut des englischen Organs.

Mehr als einmal seit 1852 sprach der Correspondent des Abvertiser seine Verwunderung über die matten Ebrenrufe aus, mit denen man sich zu geschwichsen und lärmenden Fanfaren ihren Kaiser zu begrüßen pflegen; fest aber klagte er hinzu, man dürfe darauf nicht etwa auf den Grad einer Popularität schließen; denn häufig, schreibt, sagt das verbreitete Sprichwort, in Frankreich wären einmal die schreienden Kundgebungen populärer Bestrebungen nicht Mode, so daß ein französisches Adagio im Grunde ebensoviel sage wie ein englisches Sprüchwort. Dennoch bemerkt er, daß auch die Erscheinung der Königin Victoria unter den Bewohnern der guten Stadt Paris keinen recht Bemerkenden Zuhöre zu wecken vermag. „In diesem Augenblick, da ich schreibe (Montag), führt die Königin über die Boulevards mitten durch einen Wald von Blumen, Fahnen und Triumphbögen von dichten Volksmassen gegrüßt, so laut gegrüßt, als sie eben im Stande sind; aber in Frankreich schwagen Männlein und Weiblein sowiel in der Jugend, daß ihre Jungenkraft frühzeitiger als die anderer Leute abgenützt ist; wenn einer der Gründe liegt, warum ihre Ehrerd nicht so frisch und laut klingen wie die englischen, aber ihr Willkommen ist darum doch ebenso herzlich gemeint, wenn sie es auch nicht so brausend ausdrücken wie wir zu ihm pflegen."

Paris, 22. August. Nach einer amtlichen Anzeige im Moniteur haben die Vertreter der französischen und fremden Journale auch während der Russische Belagerung gegen Vorzügung ihrer Kunst gänzlich in den Industriepalast.

Noch immer lassen zahlreiche Gesuche um Karten zu dem Feierbrunnballe beim Seine-Präfecten ein: der Moniteur bemerkt, daß die Einladungsliste bereits geschlossen sei und alle Gesuche zurückgewiesen werden müssen.

Vorgestern ward zu Donat gegen die vier in Sachen der Höllenmaschine Angeklagten, welche sich dem Arm der Justiz entzogen haben, das gerichtliche Urtheil in contumacium gesprochen; dasselbe lautet auf die Strafe der Vatermörder.

Theater von gestern.

S. [Burgtheater.] Das nach dem französischen bearbeitete Lustspiel „Der Firmenschild", das bekanntlich bereits am 13. Juni d. J. zur ersten Aufführung angesetzt war, wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Baumeister aber dann abgesagt werden mußte, ging gestern vor einem außerschlichen Hause in Szene. Das Stück entwickelt gesellig geführte Handlung, die in der Verwirklichung und den Situationen ziemlich genug ist, um die zum Schlusse sich ergebenen Verzügungen Gutheil und Sonnen und sonderer mit ein paar keden Strichen lebendig fixiert. So konnte die Novität einen gefälligen Gundenbes nicht verfehlen, der übrigens auch in dem ganz köstlichen Zusammenspiel der Darsteller und Darstellerinnen die beste Stütze fand.

Vermischtes.

[Ein seltsamer Fund] beschäftigt seit einigen Tagen die Neugierde des Kostiner Publikums. Man hat nämlich bei Gelegenheit des Ausbruches eines Fußbodens im sogenannten Rentbau und zwar im Schpunzzimmer der Regierung, die Ueberreste eines menschlichen Gerippes und einen gewaltsam gespaltenen Schädel zu Tage gefördert. Es wird nunmehr darüber gestritten, ob diese Knochenfragmente und der Zeit daterm, wo dieses Gebäude noch ein Gasmeisterhofer, oder schon der Sitz weltlicher Behörden war. Daß es dabei an abwechselnden Conjecturen nicht fehlt, läßt sich leicht denken.

[Neues aus Paris.] Dieser Tage legte ein Herr Friedrich in der United Service Institution zu London sein neues Zündnadelgewehr mit Schwanzschlußverschluß vor. Dasselbe soll von einigen Ueberführen des preußischen Zündnadelgewehres frei und so einfach in seinem Innern sein, daß ein gewöhnlicher Waffenschmied mit leichtigkeit Reparaturen daran machen kann; in Bezug auf schnelles Laden kommt es dem preußischen Zündnadelgewehr gleich.

Wiener Börsen-Preisen vom 25. August 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
	Schlußkurse			Schlußkurse			Schlußkurse			Schlußkurse	
5% Metalliques .	76 1/4	76 3/4	Aufr Österreich 40 fl.	73	73 1/4	Amsterdam 2 M.				95 1/4	95 1/2
4 1/2% Metalliques	66	66 1/4	F. Wienbischgrätz 20 fl.	25 1/2	26	Augsburg uso .	116 1/4	116 3/4		116 1/4	116 3/4
4% Lotte .	60 1/4	60 3/4	Graf Waldstein 20 fl.	15	16 1/2	Hamburg 3 M.					
4% Lotte (vert. Prz.)	92 1/4	92 3/4	Graf Hugo 40 fl.	10	10 1/2	Konstantinopel 3 M.					
4% Lotte (Mail.)	90	90 1/2	Bank-Aktien	971	973	Frankfurt 3 M.	115 1/2	115 3/4		115 1/4	115 3/4
3% Lotte (Sobend.)	90	90 1/2	Nationalbank-Aktien	87	87 1/2	Hamburg 3 M.	84 1/4	84 3/4		84 1/4	84 3/4
2 1/2% Lotte .	46	46 1/2	Lloyd-Aktien	99	99 1/2	Livorno 2 M.					
2 1/2% Lotte .	37 1/2	38	Lotte neue	97	97 1/2	London 3 M.	11.14	13		11.12	11.14
1 1/2% Banco .	25 1/2	26	Donau-Dampfschiff-Act	571	573	Mailand 3 M.	114 1/4	15		114 1/4	114 3/4
5% National-Anlehen	81 1/4	81 1/2	Aktien 12 Gmtl.-Act.		106	Paris 2 M.	135	136		135	136
5% Lotte Lit. B		81 1/2	Dampfschiff-Aktien		107	Kais. Münz-Ducaten	21 1/4			21	21 1/4
5% Ung. Anlehen		93	Nordbahn-Aktien	206 6/7	207 1/4	Kais. Bank-Ducaten				20 1/2	21
5% Grundrent. n. 1		78 1/2	Wien-Raaber Aktien			Geld al marco				0	20
5% Zahn 2 Rent		70 1/4	Ofen-Pesther Aktien	232	233	Napoleonsd er .				96 6/7	96 5/8
Lose vom Jahre 1834		229	230		91 1/2	Souverainsd'or				9 5/8	9 3/8
Lotte . . 1839		119	120	82	82 1/2	Ruff Imperiale .				9 2/3	9 1/2
Lotte . . 1854	98 1/4	98 3/4	98 1/2	76 1/2	77	Friedrichsd'or				9 5/6	9 2/3
Como-Rentenschein .		13	13 1/4	81	82	Engl Sovereigns				11 2/22	11 1/22
				330 1/4	330 3/4	Silber-Agio				18	18 1/4

An der heutigen Börse waren laut Geschäftsbericht vorzüglich Nordbahn-Aktien beliebt und Preisen gegen Ende bis zur Notiz. Auch Staats-Eisenbahn-Aktien haben sich wieder gehoben und schließen gleich den übrigen Papieren fest. Wechsel haben unbedeutende Preisänderungen erfahren. Metalle waren preisbaut Börse angegeben.

Binnen 7 Uhr war das Geschäft lebhaft, jedoch fest. Staatsbahn-Aktien blieben 155 1/4—6; National-Anlehen 81 1/4—1/4; Nordbahn-Aktien 207—7 1/4.

Feuilleton.

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Kürnberger.

Vierte Fahrt.

Die Insel der eisernen Hände.

(Fortsetzung.)

„Lange schon irre ich nachdenklich in die Nähe und Ferne,“ sagte Akkar, „und sage, ob ich eine Stelle ausfinden oder unterfinden soll. Du bist so gut, liebe Freundin, ich sehe mir das Herz, Du verspricst es.“ Seine Anrede war wähnlich an Emma gerichtet, und die unaber indo-germanische Mundart dieser Insel erlaubte das Du, da in Deutschland selbst Ihr gesprochen wurde.

„Nenne Deine Bitte,“ sagte Emma.

„Um ein Geschenk wollte ich Dich bitten.“

„Ein Geschenk, Akkar? Du spottest wohl meiner Armuth?“

„Wer möchte auch reiche Geschenke fordern! Ich darf also bitten?“

„Akkar, wer seine Freunde um Gutes bittet, der sagt nicht bloss, daß er sich ein Herz fasst, — er fasst sich's auch!“

„Ah, wie freundlich Du bist! So swiss, um Deine Armspangen und Halskette wolle ich bitten.“

Leichenblasse und zitternd fuhr Graf Aurelius empor und schrie: „Räuber! Mörder! Verräther! Wolfskrut! Vampire! saugt, saugt, zehrt und saugt Blut und Leben mit einmal hinweg! Wollt Ihr das Herz? Wollt Ihr das Mark unserer Knochen? Bleib uns noch ein Schweisstropfen im Leibe, den Ihr nicht ausgesogen habt!

„Nein! nein! Alles habt Ihr, Alles! Wie macht Ihr den Krieg Eurer dumm Verbluteten, und diese hier erlingt im Jodh Eurer Sklavenarbeit. Was wollt Ihr weiter von uns? Banditen! Teufel! Vergiftet!“

Akkar antwortete mit ungetrübter Ruhe: „Gehe Dich hinweg, Wirbelwind. Du weißt, Du gifstst nicht als Mensch hier. Nur Luft bist Du.“

Der Angriff des Grafen hatte so schreiend alles Maß verletzt, daß diese Erwiderung, selbst vor den Augen seiner vermeinten Familie, noch schonend fliegen konnte. Akkar sah: fort: „Als Dich gestern in unserer Mitte die plötzliche Ohnmacht ergriff, so sprachen die Männer der Insel im siebenten Rathe zu einander: Wer soll sie versorgen, wenn Natur das schönste Vorrecht des Menschen vor dem Thiere, die Kraft der Arbeit, ein Zlor der Zahne von ihr nimmt? Ihr Bruder ist schon ein müßiges Wild, aber sie stand fest ihn. Liegt sie dahin — wer soll sie Beide heben? Ein Jahr des Müssigsiehs droht, kaum werden wir ein Brauchbar verbinden hörten — schon Fremdlinge, und Fremdlinge sind nicht kundig, ernten ohne Saat? So sprachen die Männer, am Anfange eines schimmen Jahrs das Ende bedenkend. Mich schmerzte das Wort Fremdling, aber die Männer sagten: Was ist's mit dem thörichten Drahtgeflecht, das sie an Hals und Händen trägt? Wurde sie unsere Mitbürgerin durch Arbeit, warum zeigt sie uns täglich den fremden und entfernenden Rathlich? Warum stellt sie diese Zeichen, das eine Ausscheidung sein soll zwischen uns und sich? Denkt sie, die wunderbare Fähigkeit der menschlichen Hand sei sich nicht Schmuckes genug, und die Schönheit des Nackens liege nicht im Schwung seiner Bewegung, sondern im gehämmerten Starren, das man ihm anbetet, dann denkt sie so unnatürlich, daß nichts und bürgt, sie werde nicht ganz und gar einst den Verstand verlieren und der Insel eine eitle beschwerliche Last werden.

Emma sagte: „Der Schmuck soll nicht schön sein durch sich, sondern der zerstreuten Blick auf das lenken, was vor Allem schön die Natur selbst gemacht hat. Und das ist, wie Ihr mit Recht empfindet, die herrliche Gliederung der Hand und des Halses. Mit dem Schmucke begegnen wir der Natur unsere Bewunderung und eiinmem Anderes, das Gleiche zu thun.“

Akkar sah: „Widersinn mich nicht, liebe Bürgerin. Ich sprecke nicht aus mich sprecke von der Stimmung der Insel. Und gewiß hätte ich Dich verschont mit solcherlei Mittheilung, wenn nicht das lärmende Ding hier — er wies auf den Grafen — mit ungebührlichem Wuthanfall mich herausgefordert hätte. Denn ich selbst machte ja diese Gedenken meinen Mitbürger ganz bedeutungslos, indem ich auftrat und sagte: für den Greisen mag immerhin der Vater sorgen, aber für Emma denkt und berathet mein Bruder. Was in schimmern und schlimmern Fällen kommen mag — meine Sorge allein soll sie sein, leben soll sie von meinem Leben, nicht von dem Eurem. Du sieht also, Du könntest Emmen Schmuck nur ferner behalten; Du bedarfst nicht der Zwei Dich zu empfehlen. Deine Begriffe den ihrigen zu opfern. Aber ich bitte Dich, thu' es nun um meiner selbst willen. Schmuck soll uns nicht die tierische Nähe abpressen, aber ein herrisches Decret; wir Bitter teil, glaube ich, hätten Du falsch einen fall gethan. darum bad ich dann. — Und ein Gute vielleicht, aus Fremdlichkeit gibst Du ihn mir. Ich möchte meinen Mitbürgern nicht ein Schauchling erscheinen. Und hab' ich eine Bürgschaft übernommen, die unser Volk — Du weißt es, wie hoch anschlägt, so würde ich mit Stolz zeigen, was auch Du mir nicht vermagst.“

Emma hörte diese Rede des jungen Insulaners mit Ueberraschung und Wohlgefallen. Sie kang so bescheiden, und doch selbst ihr ein männliches Selbstgefühl nicht; Durchaus schön und schicklich hatte sich Akkar ausgedrückt. Wie Hand der Graf neben dem Landmann! Das Mädchenauge konnte nicht umhin zu recht mit voller Empfindung zu vergleichen. Aurelius, kniischend, ingrimmig, alle Farben der ausgegossenen Galle wechselnd, in Haltung und Miene eine Hydra, aber

Die China-Silber-Waaren-Niederlage

von

Eduard Lackner,

am Graben, Ecke der Bognergasse Nr. 424,

empfiehlt ein reiches Lager glatter und verzierter China-Silber-Geräthe von neuesten Formen und solidester Ausführung.

692—2

Aeußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vierjährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secundar-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Kärntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco. 59

An die

P. T. Aeltern in Wien und in der Provinz.

Der Gefertigte erlaubt sich hiermit, den P. T. Aeltern ergebenst bekannt zu geben, daß er mit Ende dieses Schuljahres seiner Stellung als Lehrer der Haupt- und Unter-Realschule am **Bauernmarkte** in Wien entsagt habe, und sich in Zukunft ausschließlich der Aufsicht seiner Kostzöglinge zu widmen.

Das Bestreben des Gefertigten wird nun, da er seine Zeit nur allein der Aufsicht der ihm anvertrauten Jugend widmen darf, blos dahin gerichtet sein, für die körperliche und geistige Wohlfahrt derselben Fürsorge zu tragen, um so die ihm bereits in öffentlichen Blättern zu Theil gewordene Anerkennung in einem noch höherem Grade zu verdienen.

Genaue Rücksprache über die Aufnahms-Bedingungen besteht man in der Anstalt des Gefertigten: **Stadt, am Bauernmarkt,** Bellegard-Hof, 3. Stiege, 4. Stock, täglich von 9—12 Uhr Vormittags zu nehmen.

Wien, den 29. August 1856.

Georg Reiner,

715—1 Inhaber einer Anstalt von Kostzöglingen, welche öffentliche Schulen besuchen.

Gesellschafts-Spiele und ganze Lose

zur Classen-Lotterie,

Digitized by Google Original from University Library

deren Ziehung statt am

3. November 1855

erfolgt, sind bei Gefertigten in größter Auswahl zu haben, als:

Spiele mit	50 Losen I.	50 Losen II.	10 Losen III.	14 Losen IV.	Classe mit	100 Personen	5 fl.	20 fr.	CM.
„ „	25 „	25 „	„ „	„ „	„ „	60 „	4	10	„
„ „	10 „	10 „	2 „	„ „	2 „	„ „	23	4	12 „
„ „	5 „	5 „	„ „	„ „	1 „	„ „	10	4	48 „
„ „	1 „	1 „	1 „	„ „	1 „	„ „	4	5	42 „

und zwar von jedem in 2 Dotationen, dann Loß

I. Classe zu 3 fl., II. Classe zu 3 fl., III. Classe zu 6 fl., IV. Classe zu 10 fl.

Joh. C. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

NB. Bei gemeinen auswärtigen Aufträgen wird um frankirte Einsendung des Betrages sowie um gefällige Beischließung von 18 kr. CM. zur Recommandirung und Frankirung der Antwort, sowie um weitere 20 kr. für Ueberversendung der Ziehungslisten ersucht. 693—2

Non plus ultra

Natur- und Kunst-Haarpomade,

erfunden von **Alois Johann Mecher** in Wien, neue Wäsche, Feine Neugasse Nr. 630. Diese Pomade ist weiß, vom schönsten Braun oder dunkelschwarz, und bei trifftigsten Beweise der vieljährigen Erfahrungen bestätigen, daß sie dem Haarbodem die kräftigste Nahrung und Stärkung zuzuführen im Stande ist, einen dichten Haarwuchs befördert, das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert und dieselben immer in ihrer jugendlichen Schönheit erhält. Die gefertigte Pomade hat außerdem noch zugleich die besondere Eigenschaft, daß bei der Anwendung derselben die weißen und rothen Haare, ohne abzuschneiden, zugleich schon braun oder schwarz erscheinen. Der damit ausgezeichnete Handel und die allgemeine Anerkennung von Sachverständigen hat dieser unübertreffenen Pomade, welche durch ihre ebenso vielseitigen als hochbewährten Eigenschaften und Wirkungen einen **reellen,** wohlthätigen Ruhm darbietet, wie auch bei jahrelangem Aufbewahrung den Glanz und Kraft nicht verliert, und ihren obgenannten Namen im vollen Sinne des Wortes rechtfertigt, als der besten und zur der einzigen unter allen im **In- und Auslande** bestehenden Pomaden den ersten Rang gegeben.

Haupt-Niederlage bei den Herrn **Joseph Sauermann,** Bognergasse Nr. 309; Herrn **J. Paltz,** Kohlmarkt Nr. 255; Herrn **J. L. Meisner,** Hof Nr. 317; in Brünn bei Herrn **J. C. Schrimpf;** in Krakau bei Herrn **S. Sobick;** in Olmütz bei Herrn **N. A. von Gerhauser,** Apotheker; in Pest bei Herrn **A. Baßlitz;** und in Prag bei Herrn **Rud. A. Schmidt,** am Altstädter Ring Nr. 480, und in Tarnow bei Herrn **J. Jahn** sc. Die reiche Haarpomade in Dosen und alle Wachspomade für Frisuren, Scheitel und Schnurrbärte in Stangen sammt Gebrauchsanweisung, kostet 30 kr.

C.-M.

629—8

Hut-Niederlage.

Da der Gefertigte sein Verkaufslocal verändert hat, so erlaubt er sich hiermit, seinen P. T. Herren Kunden die Anzeige zu machen, daß dasselbe sich jetzt

Josephplatz, Kaiserstraße, Ecke der Schottengasse

befindet, wo er ein reichhaltiges, wohlsortirtes Lager von allen Hattungen der schönsten und modernsten Männer- und Knabenhüte bereit hält.

Zu Anfertung der Qualität und des Preises seiner Waare glaubt der Gefertigte keines weiteren Anrühmens zu bedürfen, da seine P. T. Herren Kunden jederzeit ihr volle Zufriedenheit ausgesprochen haben.

Johann Voigt,

659—6 bürgl. Hutmacher.

Großes elegantes

Möbel-Lager

in Wien,

Stadt, unterer Brünnerstraße Nr. 1127,

im 1. Stock,

empfiehlt alle Hattungen Möbeln von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen in allen Holzgattungen in reichster Auswahl und den billigsten Fabrikspreisen.

Auch wird beständig ein im Fache kundiger Mann als Buchführer angenommen. 629—7

Friseur Böck.

Indem der Unterzeichnete seinen verehrten Herren Kunden für das bei Gründung seines Etablissements ihm zahlreich zugewendete Vertrauen und seine schmeichelhaften, ihm mündlich sowohl als schriftlich gespendeten Anerkennungen seiner Leistungen danke, erlaubt er sich, zugleich aufmerksam zu machen auf die von ihm erfundenen k. k. ausschl. privilegirten

Perücken u. Couren für Herren u. Damen,

welche unter allen bis jetzt bekannten deutschen, französischen und englischen den ersten Rang einnehmen, da selbe an Naturtreue, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit alle früheren Arten übertreffen.

Durch mehrjährige Thätigkeit in den ersten Häusern von Paris und London, und Erlernen des Besten in seiner Kunst zu helfen, ist es ihm gelungen, ein besonderes System von Federn auszufinden, wodurch das Kleinerwerden der Tour sowie das Aufstehen der Haare vermieden wird und die Tour 2 bis 3 Jahre ihre erste Vorzüglichkeit beibehält.

J. Böck,

712—1 k. k. Privilegirtem Inhaber und Friseur, Stock-am-Eisenplatz Nr. 624, 1. Stock.

Die Zimmerpuh-Anstalt

empfiehlt sich neuerdings einem geehrten Publicum zur gefälligen Benützung und wird Alles aufbieten, um durch prompte Arbeit und billige Bedingnisse das seit Jahren geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Festgesetzte Preise immer den Linien:

Für das einmalige Anstreichen von

1 Salon oder großen Zimmer von 9—12 Quadrat-Klafter 1 fl. 20 kr.

1 gewöhnlichen Zimmer von 6—9 Quadrat-Klafter 1 fl.

1 kleinen Zimmer oder großen Cabinet von 4—6 Quadrat-Klafter 45 kr.

1 kleinen Cabinet oder großen Alkoven von 2—4 Quadrat-Klafter 40 kr.

1 Alkoven bis zur Größe von 2 Quadrat-Klafter 20 kr.

1 Pfund Wachs-Präparat kostet 40 kr.

Bei größeren Plecen, als Zaunfalen sc., werden die billigsten Bedingnisse gemacht.

Arbeiten außer den Linien und auf dem Lande werden auf das billigste und schnelle ausgeführt.

Johann Blazek,

Eigenthümer der Anstalt, Stadt, Wasserstraße Nr. 262.

657—5

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Apotheke „zum Storch", Tuchlauben, vis-à-vis Daums Hotel.

Preis einer verliegenden Originalschachtel sammt Broschüre 1 fl. 12 kr. CM.

Abnehmer größerer Partien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und croatischer Sprache verabfolgt.

Diese wegen ihrer vortrefflichen Wirksamkeit in tausend Beispielen erprobten **Pulver**, von den ersten ärztlichen Capacitäten in angezeigten Fällen verschrieben und von den gesammten Publicum hier und in den Provinzen mit einem von Tag zu Tag steigenden Vertrauen benützt, haben ungeachtet harmnäckiger Fälschungen **gleichmäßig ihren Weg in den Palast und in die Hütte gefunden.**

Der weit verbreitete Ruf dieses mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln im Großen bereiteten pharmaceutischen Productes ist jetzt zur constatirten Thatsache geworden. Die überaus heilsamen Wirkungen **des echten Seidlitz-Pulver** gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden, gegen Kopfweh, Verstopfung, Hämorrhoiden, Schwindel, Herzklopfen, Blutongestionen, Magenkrampf, Verschleimung, Gedrungen und verschiedene wichtige Krankheiten ist bereits allgemein anerkannt, und Hunderte von Dankschreiben bezeugen, daß dieses Pulver, deren Beschaffung ohne fortdauernde, Spende bekommen erhoben, haben durch den erhabenen herrlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse und frische Thatkraft gewonnen. Aber auch auf den angenehm labenden und piranten Geschmack des aus echten Seidlitz-Pulvern dargestellten Brausetrankes darf als auf einen besonderen Vorzug dieses wohlthätigen Gesundheits-Artikels mit Recht hingewiesen werden. 391—7

Subscriptions-Eröffnung

auf das Lotterie-Anlehen von 4,000,000 fl. in 100,000 Stück Theilschuldverschreibungen zu 40 fl. im 20Guldenfuße, welches die unterzeichneten Bankhäuser mit Sr. Durchlaucht dem Herrn **Hugo Karl Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid**, k. k. wirklichen geheimen und Reichsrathes, Ritters des goldenen Vließes 2c. 2c. abgeschlossen haben.

Die Subscription findet bei den Unterzeichneten am **30. August bis inclusive 6. September d. J.** statt. Die Bedingungen sind in dem Programme zu ersehen, welches nebst dem Verlosungsplane bei den Gefertigten täglich in Empfang genommen werden kann.

704—4 **Leopold Lämel** in Prag. **B. H. Goldschmidt** in Frankfurt a. M. **Eduard Wiener** in Wien, Kohlmarkt Nr. 278.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung aller äußerlichen und Haut-Krankheiten mit ihren Folgen,

ohne Anwendung herotischer Mittel,

nach einem eigenen, während mehrjähriger Spital- und Privatpraxis durch die glänzlichsten Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten schmerzlosen Heilverfahren von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Accoucheur und Zahnarzt, Mitglied der Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Wundarzt eines k. k. Militärspitals 2c. **Ordination:** täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittags für Frauen: **Wien, Stadt,** Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2. Stiege, 1. Stock Thür Nr. 16.

Honorirten brieflichen Consultationen wird schnellstens entsprochen.

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die **Unterleibsbrüche und Vorfälle**, deren Erkennung, Unterscheidung, Diätetik und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfältigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Verhütung anderer Unterleibsgebrechen; nebst gemeinfaßlichen Vorfällen, sich gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, und der Angabe jener empfehlenswerthen Bruchbänder, welche einzig und allein von hier so häufig eintretenden Fehlgebäuen vorzubeugen geeignet sind; mit Hinzufügung **warnender** Winke gegen den Ankauf gewisser bombastisch annoncirter elastischer Bruchbänder, von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Mitglied des Doctoren-Collegiums der Wiener med. Facultät, pract. Arzte, Augen-, Geburts-, Zahn- und Thierarzte 2c. in Wien. Zweite vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verfasser: **Stadt**, Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 16, während den Ordinationsstunden von 2—4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl., mit Franco-Postsendung 1 fl. 10 kr. CM. 671

716—1

Dilkas Erziehanstalt,

Wien, Alservorstadt, Kaserngasse Nr. 96.

Der Lehrcurs beginnt am 17. September.

NB. Programme werden auf Verlangen sowohl in der Anstalt als auch in Franz Leos Buchhandlung am Graben, Eck der Spiegelgasse, Nr. 1095, im Lommerschen Hause gratis verabfolgt.

Die einfache und doppelte Buchhaltung,

Wechselkunde und kaufmännisches Rechnen wird unter Garantie binnen 3 Wochen Jedem practisch angegeben. Auch wird die **Correspondenz** in jeder beliebigen Sprache in kurzer Zeit beigebracht. **Mariahilfer Hauptstraße**, vis-à-vis der Kaserne, Nr. 18, 3. Stock, Thür rechts. Von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu treffen. 658—7

Neu eröffnetes Herren-Kleider-Leihmagazin.

Gefertigter macht dem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß er stets ein großes Lager von jeder Art Herren-Anzüge zum Ausleihen vorräthig hält; hauptsächlich sind zu empfehlen schöne und billige

Reisemäntel.

Georg Jerabek,

698—2 Wien, Stadt, Rothmisergasse Nr. 479, 1. Stock, zur Stadt Eing.

Papier aus der Wampersdorfer Fabrik.

564 **Victoria-Bad**

in Hinthaus, gegenüber dem Sommer-Theater.

Heute, Sonntag,

Sommer-Lust-Fest

mit Ball.

Herr Capellmeister **C. Friedl** dirigirt persönlich im festlichen Salon ihm Walzer-Ball-Fest die beliebtesten Piecen von **Strauß und Lanner.** Um 8 Uhr grand Cotillon und **Damen-Fest-Spende für jede Dame.** Anfang der Festlichkeit 4 Uhr. **Eintritt nur 6 kr.** **Karl Würffel.**

Bier-Halle.

Heute, Sonntag:

Soirée.

Herr Capellmeister

A. J. Lanner

abwechselnd mit der Musik-Capelle des kbl. k. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Stephan

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters

W. Asbolth.

569 Eintritt 12 kr. Anfang 4 Uhr. **J. Wallentin.**

Morgen, Montag:

Großes Musik-Fest mit Ball

unter Mitwirkung von 6 Musikchören.

Schanz'

Garten-Localitäten

nächst der Hernalser Linie. — Heute, Sonntag:

Große musikalische Soirée.

Die Musik-Capelle vom kbl. k. k. 12. Uhlanen-Regiment Ferdinand II. König beider Sicilien, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters

C. Bunzmann.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

565 **J. Schanz.**

Ungers Casino

in Hernals.

Heute, Sonntag:

Concert-Soiree.

Joseph Strauß

dirigirt die Musik.

Eintritt 15 kr.

Näheres der Anschlagzettel. 567

Etablissement Schwender.

Heute, Sonntag:

Im Pracht-Salon

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Joseph Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater **täglich Musik.** 566

Druck und Verlag von A. Pichlmeister in Wien.